

Der Graf und seine starke Frau

krf. Schaffhauser Geschichte hat Hochkonjunktur. Wurde vor noch nicht langer Zeit der dritte Band der Kantongeschichte gefeiert, ist vor wenigen Wochen nun gar ein Schaffhauser Geschichtsroman erschienen. Die Zürcher Historikerin und Journalistin Monika Dettwiler präsentiert mit «Der goldene Fluss» bereits ihren dritten Roman. Es dürfte aber der erste überhaupt sein, der sich mit dem Schaffhauser Stadtgründer, Graf Eberhard von Nellenburg, befasst.

Gewinnbringende Vermählungen

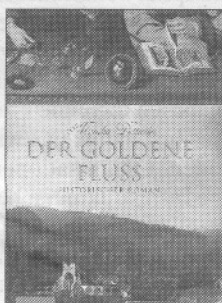
Der Roman beginnt im Sommer 1029. Die 16-jährige Ita reist von Kirchberg bei Ulm in den Zürichgau – in eine reichlich ungewisse Zukunft. Sie soll den Reichenauer Abteivogt Manegold heiraten, den sie noch nie gesehen hat. Im Mittelalter werden Heiraten arrangiert, es sind meist politische Schachzüge. Man gibt demjenigen Bewerber den Vorzug, der den grössten Nutzen bringt. Manegold fällt jedoch in einer Schlacht im Schwarzwald, und es ist sein Bruder Eberhard, der Ita später zum Altar führt. Die aussergewöhnliche Liebesbeziehung, die sich zwischen den beiden entwickelt, steht im Zentrum des Buches.

Das Paar wohnt in der Nellenburg beim heutigen Stockach. Eberhards Augenmerk gilt aber Schaffhausen, zu jener Zeit ein unbedeutender Ort, in dem nur wenige Menschen leben, die mit dem Warentransport um den Rheinfluss herum zu tun haben. Eberhard erkennt das Potenzial, das im «goldenen Fluss» Rhein und im Umschlagplatz Schaffhausen steckt. Der Knotenpunkt, an dem sich die Wasser- und die Landfernstrasse kreuzen, entwickelt sich dank Eberhard und Ita zum blühenden Handelsort und schliesslich zur Stadt.

Geschichte und Fiktion

Mit ihrem fundierten Fachwissen über Politik und Lebensumstände im Mittelalter vermittelt Monika Dettwiler den Lesenden ein lebendiges Bild von der Region und dem Wirtschaftswunder Schaffhausen vor mehr als 900 Jahren. Was ihr zur Verfügung stand, waren Urkunden aus jener Zeit. Einige der beschriebenen Ereignisse sind historisch belegt, anderes ist erdichtet. Der Schriftstellerin ist es gelungen, das Gerüst aus Fakten mit Leben zu füllen und den Figuren Konturen zu geben. Am greifbarsten erscheint dabei Ita. Man spürt, dass die Autorin bei der Schilderung dieser Frau, die mit beiden Füßen auf dem Boden steht, auch etwas von der eigenen Persönlichkeit mit einfliessen liess.

Geschichtliche Werke sprechen naturgemäss einen kleinen Kreis an. Ist das Ganze jedoch wie hier in einen leicht lesbaren, spannenden Roman verpackt, dürfte damit eine grössere Leserschaft erreicht werden. Diese Hoffnung sprach auch der Initiator des Buches, Kurt Bänтели, Mitarbeiter der Kantonsarchäologie, an der Vernissage in der Münsterkirche aus. Seine Vision wäre zudem eine Fortsetzung des Romans. Dazu Monika Dettwiler: «Ob es so weit kommt, weiss ich noch nicht. Andererseits spielt auch der Verkaufserfolg dieses historischen Werkes eine Rolle, denn das ist ein Barometer dafür, wie das Buch beim Publikum ankommt.»



Monika Dettwiler:
Der goldene Fluss.
Kabel/Piper
Verlag, 2003.
463 Seiten,
38.60 Fr.